

## Kürze

ten  
 näss dem  
 at der  
 chrichten-  
 Wochen  
 Bericht  
 ministeri-  
 Inhalt  
 enmaga-  
 ns zwei  
 tremis-  
 der Gesinnung» würden  
 en die ukrainische Armee  
 pfen, berichtet das Blatt.  
 erseits die Russian  
 erial League und die  
 ppe Rusich. Zudem setze  
 kau mindestens eine  
 tsextrême «Einzelperson  
 eine Zwecke ein». Dieser  
 wist, der in der Vergan-  
 zeit im Donbass auf  
 ischer Seite kämpfte,  
 e im April über Telegram  
 cht, ein Bataillon zur  
 ertstärkung prorussischer  
 russischer Kräfte zu  
 den. Er ist in Russland  
 ant als Militärkorrespon-  
 t eines staatlichen  
 sehenders. Russian  
 erial League, der parami-  
 che Arm der rechtsex-  
 en Vereinigung Russian  
 erial Movements, kämpfte  
 ts 2014 und 2015 im  
 bass. Ebenso Mitglieder  
 Rusich-Gruppe, die als  
 der Wagner-Söldnergrup-  
 t. Kämpfer der Imperial  
 ue sollen auch bereits an  
 pfen beteiligt gewesen  
 In dem Dokument  
 en keine Angaben über  
 Anzahl rechtsextremisti-  
 r Kämpfer gemacht.  
 vollziehbar ist eine  
 sssfolgerung des  
 chts: Die Kriegszusam-  
 arbeit mit mindestens  
 rechtsextremen Gruppie-  
 en führe «den vorgebli-  
 Kriegsgrund der  
 nannten «Entnazifizie-  
 der Ukraine ad absur-  
 ». Wie bei Geheimdienst-  
 chten üblich, lassen sich  
 Informationen – und  
 Quellen – nicht überprü-  
 HS

KIRIAT YEARIM

## Hilfe an der ukrainischen Grenze

**Das Schweizer Kinderdorf Kiri-  
 at Yearim engagiert  
 sich zurzeit auch  
 für in Not geratene  
 ukrainische  
 Flüchtlinge. Die  
 Schulleiterin Inbal  
 Nehmad ist  
 zusammen mit  
 einem Kollegen seit  
 mehr als einer  
 Woche in einem  
 Camp an der  
 ukrainischen  
 Grenze im Einsatz.  
 Das Kinderdorf, das  
 es sich an sich zur  
 Aufgabe gemacht  
 hat, gefährdeten  
 Kindern in Israel  
 eine stabile  
 Zukunft zu  
 schaffen und  
 Bildungsprojekte für die israelisch-  
 arabische Bevölkerung zu unter-  
 stützen, steht nun, aufgrund der  
 aktuellen Krise, geflüchteten  
 Ukrainerinnen und deren Kindern  
 mit dem Nötigsten bei. Es geht vor  
 allem darum, medizinische  
 Betreuung zu gewährleisten und**



**den Betroffenen Nahrung, Kleider,  
 Pflegemittel, Windeln, Kinderwa-  
 gen und auch ein Dach über dem  
 Kopf anzubieten. In einem Brief an  
 die Schule schreibt Inbal Nehmad:  
 «Wir sind rund um die Uhr im  
 Einsatz, um mit aller körperlicher  
 und seelischer Kraft zu helfen.» Der**

**Verein Kiri'at Yearim ist in diesem  
 Jahr mit dem mit 2000 Franken  
 dotierten Sonderpreis des Schwei-  
 zerischen Menschenrechtspreises  
 ausgezeichnet worden, den der  
 Vorstand der Internationalen  
 Gesellschaft für Menschenrechte,  
 Sektion Schweiz, vergibt. TA**

UKRAINE

## Die Geschichte der Juden

Angesichts des Ukraine-Krieges haben die Jewish Telegraphic Agency (JTA) und die Organisation «My Jewish Learning» (MJL) eine Initiative gestartet, um interessierten Lesern die Geschichte der Juden in der Ukraine nahe zu bringen. Sie ist über 1000 Jahre alt und ebenso reich an wunderbaren Ereignissen und einer Blüte religiösen Lernens und Wissens als auch an tragischen Ereignissen wie Verfolgung, Pogromen und Vernichtung. Gerade weil der aktuelle Präsident der Ukraine, Wolodymyr Selenski Jude ist, nehmen JTA und MJL das zum Anlass, um eine siebenteilige E-Mail-Serie mit dem Titel «Juden und die Ukraine: es ist kompliziert» herauszubringen. Darin werden vor allem charismatische ukrainisch-jüdische Persönlichkeiten vorgestellt, wie es heisst. Über ihre Geschichten erfährt

man viel über die kulturellen, politischen und sozialen Bewegungen der Juden in der Ukraine. Über einen einfachen Klick auf den Webseiten der beiden Institutionen kann man die E-Mail-Serie bestellen. Gleichzeitig bietet JTA auch einen Newsletter an, in dem die aktuellen Ereignisse im Ukraine-Krieg und ihre Bedeutung für die jüdische Gemeinschaft täglich dargestellt werden. TA

NEW YORK

## War er oder war er nicht

Der in Litauen geborene Jonas Mekas, der 2019 verstarb und als Pate des amerikanischen Avantgardefilms gilt, ist derzeit im Zentrum der Ausstellung «The Camera Was Always Running» im New Yorker Jüdischen Museum. Mekas war kein Jude, hatte aber an eben diesem Museum in den späten 1960er-Jahren eine Reihe von Filmvorführungen veranstaltet, in denen zeitgenössische Kunst gezeigt

wurde. Michael Casper, der an der Yale University über die Geschichte Litauens und des chassidischen Brooklyns forscht, hat nun behauptet, Mekas habe sich in seiner Zeit in Litauen der dortigen Nazi-Bewegung nahe gefühlt und diese unterstützt. Lange vor der Eröffnung der aktuellen Ausstellung hat Casper in der New York Review of Books einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er die Rolle Mekas' in der Leitung von zwei nationalsozialistischen Propaganda-Zeitungen dokumentierte. Allerdings fügte der Wissenschaftler auch an, dass Mekas kein «antidemokratischer Polemiker» war. Doch er warf Mekas vor, seinen Lebenslauf gefälscht und sich manchmal auch als Jude ausgegeben zu haben. Anne Scher, die PR-Chefin des Museums, erklärte, die Vorwürfe seien unbegründet. Die Kuratorin der Ausstellung, Kelly Taxter, habe sehr genau das Leben Mekas' recherchiert. Das Museum ist überzeugt, dass es keinerlei Gründe gibt, den grossen Cineasten posthum ans Bein zu pinkeln. TA